

50 Jahre Widerstand gegen den Vietnamkrieg

Fotoausstellung im
Offenen Haus der Kulturen
Mertonstr. 26-28, Frankfurt/M.

9.-19. Mai 2019



Programm Am **14. Mai** wird um **19.00 Uhr** der Film **"Sir? No Sir!"** gezeigt (englisch mit deutschen Untertiteln). Im Anschluss an den Film wird der **Zeitzeuge Boykin Reynolds** über seinen **Widerstand gegen den Vietnamkrieg** berichten.

Zum Fotografen Der in Frankfurt/M. lebende Fotograf Boykin Reynolds war an einigen der Aktionen gegen den Vietnamkrieg beteiligt. Am 21. Mai 1969 erklärte er auf einer Kundgebung in Scranton selbst seine Verweigerung und schickte seinen Wehrpass zurück. "Maßgeblich zu meiner Entscheidung inspiriert



wurde ich von einigen katholischen Geistlichen, insbesondere von Pater Daniel Berrigan S.J. und dem Trappisten Thomas Merton."

Ort und Öffnungszeiten Die **Fotoausstellung** ist im **Offenen Haus der Kulturen**, Mertonstr. 26–28, 2. Stock, Frankfurt/M. Sie ist geöffnet vom **9. bis 19. Mai** jeweils von **16 bis 20 Uhr**.

Unterstützt von Die Fotoausstellung wird unterstützt von der Deutschen Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Frankfurt.

50 Jahre Widerstand gegen den Vietnamkrieg

Ab 1955 intervenierten die USA mit militärischen Beratern in Vietnam, um die westlich orientierten Regime Südvietnams an der Macht zu halten. Ab 1964 setzten die USA unter dem US-Präsidenten Lyndon B. Johnson auch reguläre Kampftruppen ein. Zu Spitzenzeiten hatten die USA 540.000 Soldaten in den Krieg entsandt.

Für weltweite Proteste sorgte insbesondere die Kriegführung der USA. Bekannt wurden Einsätze von Napalm und Agent-Orange gegen die Zivilbevölkerung und Massaker, wie das am 16. März 1968 in My Lai.

Mit der Ausweitung des Krieges und der Einberufung von Soldaten über die Wehrpflicht gab es zwischen 1967 und 1972 eine große Protestbewegung. Es gab zahlreiche Demonstrationen, Antirekrutierungsaktionen und Aktionen zivilen Ungehorsams gegen den Kriegseinsatz.

Etwa 600.000 Menschen entzogen sich der Einberufung durch Kriegsdienstverweigerung, Militärdienstentziehung und Desertion. Viele machten ihren Protest öffentlich und folgten damit dem Beispiel der Brüder Daniel und Philipp Berrigan, die am 17. Mai 1968 378 Musterungspapiere öffentlich verbrannt hatten.

30.000 bis 50.000 Einberufene flohen nach Kanada, Frankreich oder Schweden. Auch innerhalb des US-Militärs, insbesondere in Vietnam selbst, kam es zu massiven Befehlsverweigerungen und Protesten gegen die Vorgesetzten. Der Widerstand der GIs und der Kriegsdienstverweigerer machte es dem US-Militär letztendlich unmöglich den Bodenkrieg weiter zu führen. 1973 wurde die Wehrpflicht ausgesetzt.

Ende März 1973 zogen die USA ihre letzten Militärverbände ab. Der Krieg endete dann am 30. April 1975 als die nordvietnamesischen Armee Saigon eroberte.

ViSdP: Boykin Reynolds